



## Soziale, ökologische Mobilität für alle

**Herr Bovenschulte, nachdem die ticketlose Nutzung des ÖPNV jahrelang ein Außenseitertema war, ist es nun im politischen Mainstream angekommen. Wie schätzen Sie das ein?**

**Andreas Bovenschulte:** Seit der Bund vor einem Jahr Pilotprojekte zum kostenfreien Nahverkehr ankündigte, ist Bewegung in die Debatte gekommen, auch in Bremen. Die SPD-Landesvorsitzende Sascha Aulepp hat die schrittweise Einführung eines ticketfreien Nahverkehrs für Kinder und Jugendliche angeregt. Die Handelskammer fordert ticketfreie Bus- und Bahnfahrten in der Innenstadt. Ebenso setzt das Modellvorhaben zum „EinwohnerTicket“ der Gemeinde Weyhe darauf den Nahverkehr preislich attraktiver zu gestalten.

**Welche Chancen bietet ticketloser Nahverkehr in Bremen?**

Wir brauchen eine grundsätzliche Debatte darüber, welchen ÖPNV wir wollen und wie er finanziert werden soll. Ein verbesserter und ticketfreier Nahverkehr wäre zweifellos ein sehr effektives Instrument zum menschen- und umweltgerechten Umbau unseres Verkehrssystems. Viele Autofahrer\*innen würden motiviert auf Bus und Bahn umzusteigen. Dies entschärft schnell und ohne Verbote das Chaos auf unseren Straßen. Von weniger Staus, weniger Lärm und weniger Schadstoffen würden alle profitieren, auch diejenigen, die weiterhin auf das eigene Auto angewiesen sind. Der ticketlose Nahverkehr wäre darüber hinaus ein echtes Pfund für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dann könnten sich endlich alle Menschen Busse und Bahnen leisten, unabhängig von der Größe ihres Geldbeutels.

**Und die Finanzierung?**

Das ist natürlich der entscheidende Punkt. Finanzieren ließe sich ein ticketfreier Nahverkehr für alle letztlich nur über höhere Steuern oder Sonderabgaben. Die gesellschaftlichen und politischen Mehrheiten dafür sehe ich derzeit noch nicht, aber das kann sich ja im Laufe der Debatte ändern. In der Praxis wird es deshalb Zwischenschritte geben müssen, wie zum Beispiel den ticketfreien Nahverkehr für Kinder und Jugendliche.

**Andreas Bovenschulte** ist Bürgermeister der Gemeinde Weyhe und Vorsitzender des Kommunalverbands Niedersachsen/Bremen. Er kandidiert für die SPD bei der Wahl im Mai 2019 für die Bremische Bürgerschaft.

### Stimmen aus Bremen



„Ich halte **Einfach Einsteigen** für eine wichtige Initiative mit der nicht nur Verkehrsprobleme angegangen werden können. Sie stärkt auch die Wirtschaft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bremen.“

**Hetav Tek**, lebt in Bremen, ist Bundesvorsitzende der djo – deutschen Jugend in Europa, stellvertretende Vorsitzende des Bundesjugendring, und ist CDU Mitglied.



„**Einfach Einsteigen** finde ich gut, weil dadurch der **Autoverkehr** verringert wird. Das macht die Stadt lebenswerter für alle!“

**Leon Fellows**, Unternehmer, lebt in Bremen und führt zwei Geschäfte für faire Mode.



„Schaffen wir das Schwarzfahren ab: **Einfach Einsteigen** in Bus und Bahn!“

**Hellena Hartung**, Leiterin des Ortsamtes Mitte/Östliche Vorstadt.

### Kongress

**Ende April/Anfang Mai** planen wir eine **Tagung** zum Thema „**Einfach Einsteigen – Nahverkehr mehr als nur kostenlos**“. Dabei soll es zahlreichen Fachvorträgen, Workshops und Diskussionsrunden geben, in denen Perspektiven für einen umlagefinanzierten Nahverkehr aufgezeigt werden.

Weitere Informationen folgen in nächster Zeit auf unserer Website und in den sozialen Medien.

### Du hast Fragen?

Das Einfach Einsteigen Basiskonzept ist Ergebnis eines längeren Recherche und Diskussionsprozesses. Leider können wir auf diesen Seiten nicht alle Aspekte darstellen, mit denen wir uns befasst haben. Wenn Du eine Frage hast, schau auf unserer Webseite unter **einsteigen.jetzt/faq**, schreib uns an **einfach@einsteigen.jetzt** oder komm zu einer unserer Veranstaltungen.



## Einfach Einsteigen in eine neue Mobilitätskultur

Eine erfolgreiche Verkehrswende braucht eine neue Mobilitätskultur. Die Entscheidung, welches Verkehrsmittel wir wählen hängt nicht nur von Angebot, Verlässlichkeit und Komfort ab. Es braucht auch einen grundlegenden Mentalitätswandel. Wir müssen weg vom Auto im Kopf, das Freiheit verspricht, aber schon lange auf Parkplatzsuche ist, im Stau steht und darüber hinaus 90 Prozent der Zeit nicht genutzt wird.

Was wir brauchen ist ein „Einfach einsteigen“-Gefühl. Das Gefühl, jederzeit einfach

losgehen zu können, weil die nächste Haltestelle nicht weit ist und man nie lange warten muss. Das Gefühl, sich weder zum Ticketautomaten durch quetschen noch über Kleingeld nachdenken zu müssen. Das Gefühl, dass Bus und Bahn unterschiedliche Sitzgelegenheiten bereit halten, je nachdem ob ich gerade arbeite, mit Familie und Freunden schnackeln oder einfach nur gemütlich aus dem Fenster schauen möchte. Auch die bequeme Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel, wie etwa ein Umstieg auf ein Stadtrad

an einer Zielhaltestelle oder eine bequeme Radmitnahme bei einem plötzlichen Regenschauer gehören zu diesem Gefühl. All das kann mit dem Einfach-Einsteigen-Prinzip ermöglicht und finanziert werden und somit das Lebensgefühl in der Stadt Bremen bereichern.

## Einfach Einsteigen für soziale und wirtschaftliche Entwicklung

„Mobilität bedeutet Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“, sagte Bremens Senatorin für Soziales, Anja Stahmann, im November 2018 im Zusammenhang mit dem geförderten Bremer Stadtticket. Unser Wohnort in einer Stadt beeinflusst unseren Zugang zu allem, was die Stadt zu bieten hat: Arbeit, Versorgung, Freizeit und soziale Kontakte. Geografie bestimmt Entwicklung und Chancen. In Bremen gilt das speziell für die sozial benachteiligten Stadtteile in den Außenbereichen. Zugang zu öffentlichen

Verkehrsmitteln hilft dabei, dem Mechanismus dieser Geografie entgegenzutreten. Nahverkehr ist also nicht nur eine Infrastrukturfrage, sondern ermöglicht insbesondere für sozial Schwache die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. So haben Ticketpreise einen Einfluss auf den Suchradius arbeitssuchender Menschen. Und auch der Besuch von Freunden, Veranstaltungen oder ein Stadtbummel kann gerade für Familien ein kostspieliges Unterfangen werden, wenn man auf den Nahverkehr an-

gewiesen ist. Das Einfach-Einsteigen-Prinzip könnte diese Probleme lösen und so einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit in Bremen leisten.

Auch Unternehmen profitieren vom Einfach-Einsteigen-Prinzip: Gelingt es Autofahrende zum Umstieg zu bewegen, erreichen Mitarbeitende ihre Arbeitsplätze entspannter und womöglich sogar schneller. Die Stadt wird dadurch attraktiver für Fachkräfte und vom verbesserten Verkehrsfluss profitieren Logistik und Handwerksbetriebe. Zudem vermindern sich

die Zahl der Unfälle und die Schäden an der Straßeninfrastruktur. Und auch Einkäufen wird entspannter, da Ladengeschäfte allerorten besser erreichbar werden und die Zusatzkosten einer Fahrt entfallen. Aus holistischer ökonomischer Sicht erscheint es daher sinnvoll, wenn Unternehmen sich an Ausbau und Nutzbarkeit des öffentlichen Nahverkehrs beteiligen – für ihre Kunden und Mitarbeiter.

Die Stadt Bremen strebt mit den Plänen „Zukunft Bremen 2035“ und dem Masterplan „Green City“ bereits

einen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs an. Das „Einfach einsteigen“-Konzept macht aus Absichtserklärungen einen realistischen Plan und verknüpft eine umfassende Reform des ÖPNV mit einer nachhaltigen Finanzierung. Zusätzlich stärkt der neu geschaffene Startup- und Forschungsfonds die Wirtschaft und etabliert Bremen als Standort für innovative Ideen im Nahverkehr.